



16.45 – 17.30 Uhr
Irene Scherer und Welf Schröter
Jüdisches Weltbürgertum: Die PAUSA in Mössingen und das Bauhaus

Die Familie Löwenstein brachte mit dem Bau des PAUSA-Gebäudes die Bauhaus-Kultur nach Mössingen. Die Einführung des Textildrucks anstelle der traditionellen Webtechnik bewirkte einen Technologieschub bei der Herstellung von Dekorationsstoffen. Der Vortrag befasst sich unter anderem auch mit der leidvollen Geschichte der Arisierung jüdischer Textilbetriebe am Beispiel der PAUSA und mit dem schwierigen Verlauf der Restitution in der Nachkriegszeit.

Irene Scherer. – Geb. 1956. Geschäftsführerin des Talheimer Verlages, Mitbegründerin und Vorsitzende des Löwenstein-Forschungsvereins Mössingen, Mit-Editorin des Werkes »Im Kreuz der Wirklichkeit – Eine nachgoethische Soziologie« von Eugen Rosenstock-Huessy (Mentor des Kreisauer Kreises).

Welf Schröter. – Geb. 1954. Vizepräsident der internationalen Ernst-Bloch-Gesellschaft, Herausgeber der Schriften der Bauhausschülerin Karola Bloch, Autor, Verleger, Mitbegründer und Vorstand des Löwenstein-Forschungsvereins.



17.30 – 18.15 Uhr
Dr. Winfried Hecht
Rottweils jüdische Textilbetriebe

Die in den Zünften organisierten Rottweiler Handwerker wehrten sich am Ende der Reichsstadtzeit nachhaltig gegen jüdische Händler, die von Haus zu Haus Textilien anboten. In der Zeit vom Übergang Rottweils an Württemberg bis zur Verkündung der Gewerbefreiheit wurde die Stellung des jüdischen Textilhandels zusehends stärker. Das Gewicht verlagerte sich dabei von jüdischen Beschickern der Rottweiler Märkte zu Firmen, die selbst in der Oberamtsstadt entstanden. Frauen aus jüdischen Familien in Rottweil spielten dabei eine wichtige Rolle. Seit 1862 übernahmen jüdische Häuser nicht nur den größten Teil des Textilhandels in Rottweil, sondern auch beachtliche Anteile an der einschlägigen Produktion. Nach 1933 änderte sich dies rasch: Unter dem 4. Oktober 1938 war in Rottweils Zeitung in einem böartigen Kommentar zu lesen, dass nun auch das letzte Geschäft in Rottweil arisiert worden sei.

Dr. Winfried Hecht. – Geb. 1941. Von 1968 bis 2006 Leiter des Stadtarchivs und der städtischen Museen in Rottweil. Ehrenvorsitzender des Rottweiler Geschichts- und Altertumsvereins e.V. Verschiedene Veröffentlichungen zur Geschichte der Juden am obersten Neckar. Verantwortlich für die Ausstellung »Juden am obersten Neckar« (Dominikanerforum Rottweil 2003).



13.30 – 19.00 Uhr
Kleiderbügel erinnern

Besitzen Sie einen Kleiderbügel einer jüdischen Textilfirma aus unserer Region? Bitte leihen Sie ihn für einen Tag – während der Tagung – an uns aus. Werner Kessl und Guntram Vater aus Rottweil werden diese Bügel einkleiden und so eine sichtbare und bunte Erinnerung an ehemalige jüdische Textilfirmen und die Menschen, die in ihnen gearbeitet haben, aufbauen. Ihren Bügel erbitten wir zu Beginn der Tagung, also bis ca. 13.00 Uhr am Tagungsort. Nach Ende der Tagung erhalten Sie Ihren Kleiderbügel wieder zurück.

18.15 Uhr
Abschlussdiskussion und Verabschiedung

18.45 Uhr
Abendimbiss und offener Ausklang

Allgemeine Informationen zur Tagung
Eintritt frei. Getränke und der Abendimbiss werden gegen einen Unkostenbeitrag angeboten.
Um Anmeldung zur Tagung wird gebeten bei Verein Alte Synagoge Hechingen, Heiligkreuzstr. 55, 72379 Hechingen. Tel. 0 74 71/93 32 22
Email: AlteSynagoge-Hechingen@t-online.de

Juden in der Textilindustrie



Kleiderfabrik Stern, Horb, ca. 1930.

Tagung des Gedenkstättenverbundes Gäu-Neckar-Alb organisiert und gestaltet vom Verein Alte Synagoge Hechingen e.V.

**Sonntag, 10. Oktober 2010
von 13.30 bis 19.00 Uhr
Bildungshaus St. Luzen, Hechingen, Klostersteige 6**

Die Herstellung und der Vertrieb von Textilien wurde in den vergangenen zwei Jahrhunderten bis in die jüngste Vergangenheit maßgeblich von jüdischen Unternehmen und Familien getragen, auch im südwestdeutschen Raum. Allein in Hechingen arbeiteten 1925 über 2000 Personen in den dortigen Textilbetrieben. Die Tagung befasst sich mit den historischen, religiösen und kulturellen Hintergründen und der regionalen und überregionalen Geschichte der jüdischen Textilindustrie.

Mit freundlicher Unterstützung der
lpb Landeszentrale für politische Bildung
Baden Württemberg



13.30-14.00 Uhr
Lothar Vees
Vorstand Alte Synagoge Hechingen e.V.
Begrüßung

Karl-Hermann Blickle
Juden in der Textilindustrie
Einführung in das Tagungsthema



14.00 – 14.45 Uhr
Landesrabbiner a. D. Dr. Joel Berger
Die »Jüdischkeit« der Textilindustrie

Historisch ist es kein Zufall, dass so viele jüdische Unternehmer in der Textilindustrie anzutreffen sind. In dieser Branche fanden seit dem Beginn der Industrialisierung europäische und weltweite Standortverlagerungen von Produktionsstätten und Märkten laufend statt. Juden, die im Laufe der Geschichte immer wieder gezwungen wurden, ihre Heimat zu verlassen und sich an anderen Orten niederzulassen, waren an der Herausbildung dieser mobilen Branchenstruktur nicht unwesentlich beteiligt.

In einem halachisch-religiösen Sinne wird das Judentum als »eine Religion der Unterscheidung« bezeichnet. Dies gilt z.B. für die Speisegesetze, aber ebenso sind in Bibel und Talmud Vorschriften der Trennung und Unterscheidung für Bekleidung und textile Gebrauchsgegenstände genannt. Mit diesen historischen und religiösen Aspekten des Textilhandels und der Textilproduktion befasst sich der Vortrag von Dr. Joel Berger.

Rabbiner Dr. h.c. Joel Berger. – Geb. 1937. Landesrabbiner a.D. der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg-Hohenzollern. Lehrtätigkeit an der Universität Tübingen und Mitarbeit im Haus der Geschichte Baden-Württemberg.



14.45 – 15.30 Uhr
Dr. Uri Kaufmann
Vom Textilhandel zur Textilproduktion

Juden waren bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht im produzierenden Gewerbe zugelassen. Deshalb engagierten sie sich besonders im Handel. Diesem Umstand verdankt sich die Entstehung großer jüdischer Textilkaufhäuser im europäischen Einzelhandel.

Als im Zuge der Emanzipation diese Beschränkungen aufgehoben wurden, waren Juden maßgeblich am Aufbau von Produktionsbetrieben an allen wichtigen Textilstandorten in Europa und später in den USA beteiligt. Diese textile Produktionstradition setzte sich auch im Staat Israel fort, wo Einwanderer sowohl aus dem aschkenasischen, als auch aus dem sefardischen Bereich ihr textiles Know how mitbrachten.

Dr. Uri Kaufmann. – Geb. 1957. Studium an der Hebräischen Universität Jerusalem. Promotion über jüdische und christliche Viehhändler in der Schweiz. Mehrere Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg. Heute freiberuflicher Historiker. – Forschungsschwerpunkte: Sozialgeschichte der Juden in Zentraleuropa vom 18. bis 20. Jahrhundert.

15.30 – 16.00 Uhr
Kaffeepause



16.00 – 16.45 Uhr
Doris Muth
Jüdische Textilbetriebe in Hohenzollern und Hechingen

Thema des Vortrags ist die Geschichte der jüdischen Textilindustrie in Hechingen vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zu ihrer Zerstörung durch den Nationalsozialismus. Anhand ausgewählter Firmenbiographien werden die Entwicklung der jüdischen Textilunternehmen im Industrialisierungs- und Modernisierungsprozess der Region, sowie ihre Bedeutung für die Entstehung der Maschenindustrie auf der Schwäbischen Alb beleuchtet.

Doris Muth. – Geb. 19???. Historikerin, forscht zur Geschichte der jüdischen Textilindustrie, Mitarbeiterin des Maschenmuseums Albstadt und der Stauffenberggedenkstätte in Lautlingen.